

Kernen

Günter Haußmann ist gestorben

Für seinen 80. Geburtstag am 20. Januar und das große Fest in der Glockenkelter, das er tags darauf mit 100 Gästen gefeiert hat, hatte Günter Haußmann noch einmal alle Kraft zusammengebracht. Noch Wochen danach habe er vom Erlebten gezeht, sagte seine Frau Brunhilde. Am Mittwoch ist seine Kraft zu Ende gegangen. Der Kernener Alt-Bürgermeister ist nach langer, schwerer Krankheit gestorben.

27 Jahre lang war Haußmann Schultes gewesen, elf davon in Rommelshausen, danach 16 Jahre im neu formierten Kernen. 1992 ging der gebürtige Trossinger in den Unruhestand – schon einen Tag, nachdem er das Rathaus verlassen hatte, wurde er im Organisationsbüro der Leichtathletik-Weltmeisterschaften erwartet, die im darauffolgenden Jahr in Stuttgart stattfanden. Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 30. April, von 13.30 Uhr an in der Mauritiuskirche in Rommelshausen statt. *eha*

Backnang

Viel mehr Besucher im neuen Hallenbad

Etwas vier Mal so viele Besucher als das alte Bad zuletzt hat das Ende 2012 eröffnete neue Backnanger Hallenbad Wonnemar samt Sauna in seinem ersten Jahr gehabt. Ins Bad kamen im vergangenen Jahr genau 151 056, in die Sauna 64 235 Gäste. Diese Zahlen hat die Stadtverwaltung dem Gemeinderat jetzt präsentiert. Der besucherstärkste Monat im Hallenbad war der Mai vergangenen Jahres mit 15 117 Gästen. Bei der Sauna liegt der Dezember mit 7703 Besuchern vorne. Die Firma Interspa, die das neue Bad betreibt, setzt auf weiter steigende Zahlen. Die Stadträte zeigten sich größtenteils zufrieden mit der Entwicklung. Ute Ulfert (CDU) erklärte: „Zum Glück sind die Kinderkrankheiten, etwa der rutschige Boden, ausgeräumt.“ Ulrike Sturm (Grüne) sagte indes, mit den Preisen sei sie unzufrieden. 5,50 Euro für ein Mal Schwimmen, das sei zu teuer. *art*

Rudersberg

Royal Garden Ramblers spielen

Zu einem Jazz-Frühschoppen lädt das Kulturforum Rudersberg ein. Am Sonntag, 27. April, spielen die Royal Garden Ramblers von 11 Uhr an in der Gemeindehalle. Immer wieder hat sich die Gruppe in ihrer mehr als 50-jährigen Bandgeschichte verjüngt. Aktuell besteht die Combo aus dem Sänger und Trompeter Joachim Berkemer, Charly Heim (Klarinette), Jochen Hähner (Posaune), Holger Götz (Klavier), Jürgen Kulus (Banjo), Wolfgang Mörike (Kontrabass) und dem Bandleader und Schlagzeuger Alexander Sterzel. Karten gibt es im Vorverkauf im Rathaus (0 71 83/ 30 05 23) und an der Abendkasse. *lui*

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI 110
FEUERWEHR 112
RETTUNGSDIENST 112
NOTRUF-FAX 112

APOTHEKEN

Apotheken-Notdienstfinder: Tel. 0800 00 22 8 33, Handy 22 8 33 (69 ct/Min.) oder www.aponet.de.
Backnang: Löwen, Sulzbach, Murrhardt Str. 2, 0 71 93/69 67 u. Vitalwelt am Römerbad, Murrhardt, Theodor-Heuss-Str. 1, 0 71 92/93 59 50.
Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach: Daimler, Bad Cannstatt, Beuthener Str. 46, 0 71 11/ 52 37 87.
Schorndorf, Althütte, Rudersberg, Welzheim: Post, Schorndorf, Schulstr. 4, 0 71 81/52 30.
Waiblingen, Korb, Kernen, Weinstadt, Remshalden, Winnenden und Umgebung: Stifts, Weinstadt-Beutelsbach, Ulrichstr. 43, 0 71 51/6 52 67 u. Markthaus Mache, Winnenden, Marktstr. 44, 0 71 95/31 96. Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

KINDERSPASS

Fellbach: Jugendhaus, Esslinger Straße 100: Der Stein-kauder oder Wie Athene Noctua goldene Augen bekam, Kindertheater nach Timea Farkas (ab 5 J.), 19 Uhr.

VORTRÄGE

Berglen: Bürgerhaus Rettersburg, Buchenbachstraße 1: Free on Wheels - Mit dem Rollstuhl durch die USA, Referenten: Holger u. Manuel Niederberger, 19 Uhr.

VERSCHIEDENES

Winnenden: Alte Kelter, Paulinenstraße 33: Kandidatenvorstellung für die Gemeinderatswahl, ALI (Fraktion Alternative und Grüne Liste) Winnenden, 20 Uhr.
(Weiterer Hinweis in unseren anderen Veranstaltungsteilen)



Die schmarotzende Mistelpflanze, der es hier an den Kragen geht, sieht hübsch aus, ist aber eine Gefahr für Bäume. Foto: Gottfried Stoppel

Schön – aber gefährlich

Auenwald Die Mistelpflanze befällt und schwächt immer mehr Streuobstbäume. Deshalb will die Kommune nun gemeinsam mit Baumbesitzern der Plage Einhalt gebieten. *Von Ottmar Letzgas*

Sie sind ja schön anzusehen, die Mistelzweige mit ihren immergrünen Blättern und weißen Beeren. An Weihnachten werden sie auf Märkten verkauft, um dann als Schmuck an so manchem Hauseingang Verwendung zu finden. Das strauchartige Gewächs, das auch als Hexenkraut bezeichnet wird, wurde in grauer Vorzeit für kultische Riten genutzt, heute freilich kann man das überhandnehmende Gewächs mit seinen klebrigen Beeren gut und gerne entbehren.

Die Mistel gedeiht, wie sich unschwer beobachten lässt, vor allem auf älteren Obstbäumen und setzt diesen erheblich zu, denn sie zapft die Nährstoffbahnen des Wirtsbaumes an. Falls keiner der Mistel-Einhalt gebietet, bedeutet es das Todesurteil für den Baum. Oft ist es so, dass der Halbparasit so wild wuchert, dass befallene Bäume kaum noch als solche erkennbar sind. Johannes Eder, der Obstbauberater beim Waiblinger Landratsamt, weiß, dass sich die Parasitenplage gerade in der Backnanger Bucht „eklatant ausbreitet“. Das sei ein „ernstes Problem“, dem man nicht tatenlos zusehen dürfe.

Nach seiner Beobachtung sind davon Obstbaumbestände entlang der B 14 in Richtung Sulzbach betroffen, aber auch im

Weissacher Tal, in Erbstetten, Aspach und im Bereich von Kirchberg.

Auch in der Gemeinde Auenwald ist das strauchartige Gewächs nicht zu übersehen. Dort will man dem Schmarotzer in einer gemeinschaftlichen Aktion Paroli bieten. Die Initiative dazu ging von Bernd Heller aus, dem Betreiber einer Obstannahmestelle in Hohnweiler. Er befürchtet, dass das Hexenkraut nicht bloß rückläufige Anlieferungsmengen bewirkt, sondern dass der Streuobstbestand in der Gemeinde durch die Mistelplage mittelfristig gefährdet ist. Auf dem Rathaus spricht man von einer „der größten Bedrohungen“ für das landschaftsprägende Öko-System Streuobstweises, das vielerlei Insekten- und Vogelarten Lebensraum bietet. Lichter werdende Baumreihen, ergänzt der Bauamtsleiter Werner Schif, werden zudem das traditionelle Landschaftsbild verändern.

Bei der Bekämpfung der Mistelplage in Auenwald wollen die Gemeindeverwaltung sowie die Obst- und Gartenbauvereine an einem Strang ziehen. Mitmachen sollen in erster Linie die Stücklesbesitzer. „Ohne die geht es nicht“, sagen Schif und Heller. Letz-

terer will kostenlos eine fahrbare Hebebühne einsetzen, von der aus bequem und gefahrlos Misteln von befallenen Obstbäumen geschnitten werden können. Im gemeindeeigenen Häckler soll die Schnittmenge zerkleinert werden. Da die derzeitige Obstbaublüte schon weit fortgeschritten ist, kann zur Großoffensive gegen die Misteln aber erst im nächsten Herbst oder Winter geblasen werden.

Die Mistel, auch Hexenkraut genannt, wurde einst für kultische Riten genutzt.

Das die Mistel sich so sehr ausbreiten konnte, hat laut Werner Schif vor allem damit zu tun, dass die Bäume nicht genügend gepflegt worden sind. Wichtig sei es, die Baumbesitzer zu sensibilisieren und davon zu überzeugen, dass die Bekämpfung der Misteln keine einmalige Sache sei, sondern eine Daueraufgabe. Laut dem Obstbaufachmann Johannes Eder ist es oft so, dass Baumbesitzer sich zunächst freuen über das hübsche immergrüne Gewächs auf dem Baum – doch schnell werde eine Plage daraus. Freilich, häufig sind die Baumbesitzer auch zu alt, um dem wachsenden Problem in luftiger Höhe von wackligen Leitern aus zu Leibe zu rücken. Wer will sich schon wegen eines Mistelzweiges den Hals brechen?

Die stadtverträgliche Landesstraße

Rudersberg Mehr als 200 Meter der Ortsdurchfahrt werden jetzt komplett gepflastert. *Von Frank Rodenhausen*

Der Rudersberger Bürgermeister Martin Kaufmann hält das Projekt für ein „einzigartiges Beispiel in Baden-Württemberg, wie eine Landesstraße, welche die Ortschaft verkehrlich belastet, attraktiv und gleichzeitig ortsverträglich gestaltet werden kann“. Am Mittwoch hat in der Wieslaufkommune Teil zwei der Umgestaltung der Ortsmitte begonnen.

Auf einer Länge von 220 Metern wird der Asphalt der Durchgangsstraße des Hauptortes nun komplett gegen Pflastersteine ausgetauscht. Die Fahrbahnbreite wird auf 6,50 Meter begrenzt, wodurch die ebenfalls gepflasterten Gehwegbereiche deutlich verbreitert und „ansprechend gestaltet“ werden könnten, wie es in einer Mitteilung aus dem Rathaus heißt. Parallel dazu sollen, wo nötig, die Wasser-, Telefon- und Stromleitungen erneuert und die Voraussetzungen für ein Glasfasernetz geschaffen werden. Außerdem wird, gesamtmaßen als zusätzliches optisches Schmankerl, der Verlauf des vor Jahrzehnten überbauten Fleckenbachs mittels blau leuchtender LED-Steine nachgezeichnet.

Im Fokus der Neugestaltung aber stehe die Verbesserung der Aufenthaltsfunktion und der „soziale Straßenraum“, erläutert der Rudersberger Bürgermeister. Er ist zugleich auch der Sprecher der Interkommunalen Initiative für stadtverträgliche Straßenräume (ISS), welcher auf seine Initiative hin vor vier Jahren die Städte Esslingen, Karlsruhe, Konstanz, Leonberg, Tübingen, Filderstadt, Ulm sowie der Verband Region Stuttgart beigetreten waren. Der Auslöser für die Initiative war auch, dass der damals zuständige Minister Heribert Rech im Jahr 2009 einen von Rudersberg angestrebten

Landesregierung. Auch die angestrebte Tempo-30-Regelung auf der Landesstraße dürfte genehmigt werden.

Das Rudersberger Beispiel zeige bereits nach der Fertigstellung des 1,8 Millionen Euro teuren ersten Bauabschnitts in der Dr.-Hockertz-Straße im vergangenen Jahr, dass die angestrebten Ziele erreicht werden könnten. Man könne ein „deutlich partnerschaftlicheres Miteinander“ von Kfz-Verkehr, Fußgängern und Radfahrern feststellen, sagt Martin Kaufmann.

Wegen des nun in Angriff genommenen zweiten Bauabschnitts, der weitere zwei Millionen Euro kostet, müssen sich die Autofahrer in der Wieslaufkommune allerdings erst einmal auf länger andauernde Umleitungen gefasst machen. Der Bauamtsleiter der Kommune, René Schaal, rechnet damit, dass die Arbeiten bis kurz vor Weihnachten andauern werden.



In der Rudersberger Ortsmitte wird bereits gebaggert. Foto: Gottfried Stoppel

Berglen/Alfdorf

Scheunenparty und Ponyreiten

Gleich zwei Landwirte und eine Gärtnerei öffnen im Rems-Murr-Kreis im Rahmen der Veranstaltungsreihe Gläserne Produktion am Wochenende ihre Stalltüren beziehungsweise ihre Gewächshäuser. Den Anfang macht die Familie Kerzinger in Berglen-Spechtshof (Kernerweg 6) am Samstag, 26. April. Von 18 bis 24 Uhr erfahren Besucher Wissenswertes über die Mutterkuhhaltung und über Rindfleisch. Von 20 Uhr geben die Kerzingers zudem in ihrer Scheune eine Schlagerparty. Auch am Sonntag, 27. April, heißen sie Gäste auf ihrem Hof willkommen und bieten von 11 bis 18 Uhr ein Kinderprogramm mit Ponyreiten und Planwagenfahrten an.

In Alfdorf-Tannhof stellt am selben Tag von 11 bis 17 Uhr die Familie Bauer die Energiepflanze Sida hermaphrodita vor. Anregungen für die heimische Balkonbepflanzung können Interessierte sich ebenfalls am Sonntag bei der Gärtnerei Schulz in Alfdorf-Höldis in der Eisenbahnstraße 11 holen. Darüber hinaus können sie sich über den Einsatz von Nützlingen im Gartenbau informieren. *lui*

Leserforum

Die Räte kneifen

Zum Thema **Ernst-Heinkel-Realschule bekommt einen neuen Namen**, 11. April

Der Remshaldener Gemeinderat hat entschieden: Ernst Heinkel als Namensgeber einer Schule geht nicht, Heinkel als Namensgeber für eine Straße geht allerdings weiterhin. Man scheut hier eine Umbenennung mit dem Hinweis auf den Volkswillen. Das ganze relativierende Zusatzschilder-Anbringen aber ist doch nur ein Schleichen um den heißen Brei, ein Kneifen vor einer klaren und ehrlichen und mutigen Entscheidung. Heinkel nämlich hat sein einstmals vorhandenes Renommee selber verspielt, indem er - warum auch immer - seine Seele dem Teufel verkauft hat. Leider hat es viel zu lange gedauert, bis dies endlich ausgesprochen, belegt und in unseren Remshaldener Köpfen angekommen ist. Äußerungen wie „das ist doch alles schon so lange her, jetzt muss es doch endlich einmal damit gut sein, die anderen haben ja auch ...“ hat man bereits kurz nach dem Krieg hören müssen. Erstaunlich schnell, nein, erschreckend schnell sind manche Nazis weiß gewaschen worden - auch unser Heinkel. Manches Parteimitglied hat seine Zustimmung, seine Beteiligung oder gar seine Untaten leugnen und verdrängen dürfen; etliche sind sogar in hohe und höchste bundesdeutsche Staatsämter aufgestiegen. Unsere Nazi-Vergangenheit wird und muss uns immer wieder einholen, so lange diese elende Schwamm-drüber-Forderung erhoben wird. *Herbert Jaisle, Remshalden*

Falsche Entscheidung

Zum selben Thema

In Remshalden gibt es eine Ernst-Heinkel Realschule. Ernst Heinkel war einer der führenden Größen im deutschen Flugzeugbau. Der Gemeinderat hat nun beschlossen, der Schule einen anderen Namen zu geben. Man wirft Heinkel erst jetzt, also knapp 70 Jahre nach dem Ende des Dritten Reichs, vor, er sei eng mit dem Nationalsozialismus, verbunden gewesen. „Wir sind froh, dass es geklappt hat“, ist die Äußerung der Rektorin der Schule. Viele geschichtsbewusste Bürger werden das anders sehen. Sie fragen sich, wie lange und wie tief soll die Entnazifizierung und Umerziehung noch gehen. Wie lange und wie tief sollen unsere Kinder mit Scham- und Schuldgefühlen, gegen alles Deutsche, noch infiziert werden. In der ganzen Welt, auch bei den ehemaligen Gegnern, gilt Ernst Heinkel als genialer Flugzeugpionier. Die von ihm konstruierte und hergestellte He 178 war das erste Düsenflugzeug der Weltgeschichte. Sie machte ihren Erstflug kurz vor Kriegsbeginn, am 27. 8. 1939. Allein schon für diese Leistung ist er in der ganzen Welt berühmt und wir Deutschen können stolz auf ihn sein. Viele Schulen sollten seinen Namen tragen. Wenn man schon Flugzeugfabriken mit Kriegsverbrechen in Verbindung setzen will, dann sind es keine deutschen, sondern englische und amerikanische. An erster Stelle ist die Firma Boeing zu nennen. Mit ihren viermotorigen Langstreckenbomben, in Deutschland die B17, in Japan die B 29, wurden Hunderttausende Zivilisten – alte Leute, Frauen und Kinder – getötet, oder besser: ermordet. Mit dem Namen Boeing sind auch die Massenmorde von Dresden und die Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki auf ewig verbunden. *Berndt Heinze, Filderstadt*